

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 80.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. Juli

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion. Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausl. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Den 6. Juli. Der Minister Grammont erklärt in der Kammer, die französische Regierung würde in keiner Weise und unter keinem Vorwande dulden können, daß eine deutsche Macht eines ihrer Kinder auf den Thron Karl's V. setze. — Minister Ollivier läßt das Wort „Krieg“ fallen, behauptet dabei aber seine Friedensliebe. Französische Blätter sprechen ebenfalls vom „Krieg“, wenn Preußen seine Ansprüche nicht zurückziehe. — Unterdessen äußern sich halbamtliche Organe Preußens, daß es die ganze Angelegenheit als eine reine Privatsache zwischen Spanien und dem Prinzen von Hohenzollern halte. Der Staat Preußen werde dadurch gar nicht berührt. — 7. Juli. Die spanische Regierung zeigt den Mächten die Kandidatur des Prinzen Leopold offiziell an.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf von Militär-Pferden.

Auf Ansuchen hat das K. Kriegs-Ministerium beschloffen am Montag den 10. Juli d. J.

50 Militärpferde in der Oberamtsstadt Neuenbürg zum Verkauf zu bringen. Dieß haben sämtliche Ortsvorsteher in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen.  
Den 3. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Hunde-Aufnahme

auf den 1. Juli 1871 betreffend.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 (Reg.-Blatt S. 187 ff.) und der Finanzministerialverfügung vom 7. Juni 1853 (Reg.-Blatt S. 163 ff.) ist die Aufnahme der Hunde nach dem Stand vom 1. Juli d. J. wieder vorzunehmen. Es werden daher sämtliche Besitzer von Hunden aufgefordert, ihre Hunde, welche sie am 1. Juli d. J. inne haben, spätestens bis zum 15. Juli 1870 dem Acciser (Ortssteuerbeamten) behufs der Besteuerung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe anzuzeigen.

Da die Anordnung getroffen ist, daß denjenigen Hundebesitzern, welche im Vorjahr Hunde veräußert haben, zur Erzielung einer vollständigen und rechtzeitigen Anzeige, Anzeigezettel durch den Ortssteuerbeamten zugestellt werden, so können diese Zettel zur Anzeige benützt werden.

Wer im Vorjahr im Besitz eines Hundes war, hat die Anzeige wie seither zu machen.

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alten Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Fall, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Location in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- oder Sicherheitshunde) geltend zu machen.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. September 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichemassen einem Andern, als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt oder keinen Anzeigezettel erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes, innerhalb der verstatteten 15tägigen Frist wird mit dem 4fachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber bis längstens 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahmeprotokollen des Vorjahrs eingetragenen Hunde-Besitzer, welche innerhalb dieser Frist,

obwohl sie am 1. Juli im Besitz eines Hundes waren, die ihnen zugesandten Anzeigezettel nicht abgegeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

5) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe; diese Abgabe ist von den Pflichtigen in Einer Summe zu bezahlen.

Die Wegschaffung eines Hundes vor dem 15. Juli, welchen der Besitzer schon am 1. Juli inne gehabt, befreit weder von der Abgabe, noch von der gesetzlichen Strafe, wenn der Hund nicht angezeigt worden wäre.

6) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Accisamt (Ortssteueramt) hievon Anzeige zu machen. Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Diese Aufforderung an die Hundebesitzer ist von den Ortsvorstehern alsbald öffentlich bekannt zu machen.

Die Aufnahme der Hunde liegt, nach Vorschrift der Finanzministerialverfügung vom 7. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 163 ff.) unter Mitwirkung der Ortsvorsteher den Accisern ob, welchen die hiezu nöthigen Tabellen nebst den Aufnahme-Protokollen vom Vorjahr bereits zugekommen sind.

Die Aufnahme-Protokolle nebst Vorgängen und Kostenzettel sind spätestens bis 31. Juli an das Kameralamt einzusenden.

Den 4. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Gaupp.

K. Kameralamt.  
Schöll.

Neuenbürg.

Diejenigen Gemeindepflegen, welche die Abonnementsgebühr für den Staatsanzeiger pro 1871/72 noch nicht entrichtet haben, haben dieselbe ungesäumt hieher einzusenden.

Den 4. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Gaupp.





### An die K. Pfarrämter.

Die vorgeschriebenen Notizen für die sämtlichen bei den Alterszulagen in Betracht kommenden Lehrer wollen demnächst eingeschickt werden.

Desgleichen wird baldige Einfindung der veränderlichen Einkommenstheile der Pfarr- und Schul-Stellen in Erinnerung gebracht.

Neuenbürg, 5. Juli 1871.

Königl. Dekanatamt.  
Leopold.

### Neuenbürg. Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Am Samstag den 8. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden folgende staatsseigenthümliche Gebäude an der Grabenstraße dahier und zwar:

das **Gerichtsgefängnißgebäude** No. 59. 34' lang 25' breit, in 3 Stöcken zus. 27' hoch und im Giebeldach 16' hoch, mit steinernen Umfassungswänden im unteren Stock, im Uebrigen von Holz mit ausgemauerten Niegelsachen und mit Blockgebälk und Blockwänden um die Gefängnißräume, der einstöckige Holzschopf hinter No. 59. 15' lang 5,8' bis 9,3' breit auf Freipfosten mit 9,2' hohem Pultdach

die Hofeinfriedigung dabei aus eichenen Pfosten und Latten bestehend, sodann:

die früher **Meßger Lustnauer'sche Scheuer** Gebäude No. 58 neben No. 59.

37,4' lang 16' breit 15' hoch mit 14' hohem Giebeldach nebst einem einstöckigen Anbau auf der hintern Seite 31,5' lang 16,5' breit mit Pultdach und mit einem weitem einstöckigen Anbau auf der rechten Seite 23' lang 12,8' breit mit Pultdach in allen ihren Bestandtheilen, worunter 7 eiserne Defen, an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreiche verkauft.

Neuenbürg, den 3. Juli 1871.

K. Kameralamt.  
Schöll.

### Revier Calmbach. Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 14. Juli

Abends 7/25 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach aus dem Eyberg Abth. 10 Eielkopf und Abth. 22 Mausihurm:

- 3458 Stück Langholz,
- 613 " Klobholz und
- 304 " Stangen von 4—7" Stärke.

Forstamt Wildberg.

### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Calw:

Revier Nagold

Distrikte Herrenplatte, Nonnenbirke, Forst und Winterhalde:

- 643 Stück Nadelholz-Langholz mit 25,558 C.',
- 30 Nadelholzflöße mit 1115 C.',

Revier Schönbrunn:

Distrikt Buhler:

- 709 Stück Nadelholz-Langholz mit 12,476 C.',
- 59 Nadelholzflöße mit 1853 C.',

Revier Naislach:

Distrikte Frohnwald und Weckenhardt:

- 1434 Stück Nadelholz-Langholz mit 72,996 C.',
- 364 Nadelholzflöße mit 7589 C.',

Das Material in den Distrikten Frohnwald und Weckenhardt ist meist rothforchenes, dasjenige im Frohnwald liegt nahe bei der Wasserfube.

Wildberg den 3. Juli 1871.

K. Forstamt.

Neuenbürg.

### Lang-Klob- und Spaltholz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhause hier aus dem Stadtwald Mißebene gegen Vaarzählung versteigert:

- 4 tann. Lang- und Klobholzstücke, stockdürr, mit 282 C.', Anschlag 49 fl. 27 fr.
- 1 1/2 tann. Spaltholz, Anschlag 20 fl. 15 fr.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Gemeinde Grunbach.

In Folge des Brandes ist die Gemeinde genöthigt, für Kirchen-, Schul- u. Rathhauszwecke provisorische Einrichtungen zu treffen, es soll die Kirche mehrentheils als Bleibendes wieder aufgebaut und für gedachte Zwecke in derselben provisorische Einrichtungen getroffen werden, welche Arbeiten nach Gemeinderathsbeschluss zur Submission ausgedoten werden und zwar:

- Maurer- und Steinhauerarbeit 650 fl. 33 fr.
- Zimmerarbeiten . . . . . 2701 fl. 6 fr.
- Gipsler " . . . . . 430 fl. 18 fr.
- Schreiner " . . . . . 286 fl. 12 fr.
- Glafer " . . . . . 175 fl. 28 fr.
- Flaschner " . . . . . 149 fl. 2 fr.
- Schloffer " . . . . . 326 fl. 43 fr.
- Schmied " . . . . . 383 fl. 30 fr.
- Uhrmacher " . . . . . 300 fl. — fr.

Liebhaber zur Uebernahme haben ihre Angebote, welche den Abtreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten, unter Anschluß der Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse schriftlich und versiegelt an den Unterzeichneten längstens bis 9. dies abzugeben, woselbst auch Plan, Voranschlag und Bedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerte geschieht den 10. ds. vor dem Gemeinderath in Grunbach.

Neuenbürg, den 1. Juli 1871.

Aus Auftrag

Amtsbaumeister  
Mayr.

Engelsbrand.

### Jagd-Verpachtung.

Montag den 10. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem

Rathhause dahier wieder auf drei Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden, Den 30. Juni 1871.

Schultheißenamt.  
Schroth.

Engelsbrand.

### Gebäudeverkauf auf den Abbruch.

Montag den 10. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

wird das alte Arrestgebäude, sowie die alte Sakristei im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch auf dem hiesigen Rathhaus verkauft. Den 30. Juni 1871.

Schultheißenamt.  
Schroth.

Aus dem Oberamtsbezirk sind für die Abgebrannten in Grunbach seit unserer letzten Empfangs-Bescheinigung folgende weitere Gaben uns zugekommen:

- vom K. Pf.-A. Feldennach 19 fl. 20 fr. Kirchenopfer; vom Bezirks-Armen-Verein Neuenbürg 100 fl.; vom K. Dekanatamt Neuenbürg der Ertrag einer in Neuenbürg veranstalteten Hauskollekte mit 80 fl. 15 fr., vom K. Pf.-A. Ottenhausen Ertrag einer Hauskollekte mit 37 fl. 27 fr., von Herrenalb durch Abg. Schulth. Beutter außer den in letzter Liste angezeigten 20 fl. ferner: 5 fl. von P. Wundt, 5 fl. von Beutter, 1 fl. von Böth, 1 fl. von Dounz, 30 fr. von Pf. Moser, 1 fl. von Haag, 1 fl. von Müller, 1 fl. von Dicker, 5 fl. von Rosenthal, 2 fl. von Ebner, 2 fl. von Frln. Reichenbach, 4 fl. von Hauptm. Kömlich, 30 fr. von Pf. Rühle, 30 fr. von Probst, 1 fl. von Gobert, 2 fl. von Heiligenthal, 2 fl. von Großholz, 1 fl. von Lüttges, 30 fr. von Dr. Blümmer, 1 fl. 45 fr. von Dr. Schröder, 1 fl. von Frln. Dr. Duvernoy, 1 fl. von Frau Dr. Duvernoy, 1 fl. 10 fr. von Apoth. Braun; von C. F. Kraß in Neuenbürg ein Rührfäßchen, eine Kunkel mit Spinnrad, eine Gewürzmühle und 4 Wagenräder; von Salmbach durch Schulth. Wagner außer den in letzter Liste angezeigten 13 fl. ferner 14 fl. 24 fr.

Durch Gerichtsnotar Bauer: von Frln. Klingler in Stuttg. 1 fl.

Durch Wärendwirth Burghard: von einer Gesellschaft in Neuenbürg 3 fl.

Durch die Redaktion des Enzthalers: von Schömburg Sammlung durch Schulth. Dittus 23 fl. 30 fr., von Neuenbürg: Kleine Nähgesellschaft auf dem Schloß 2 fl. 10 fr., von Arnbach: Schulm. Stoll und seinen Schülern 4 fl.

Ferner quittiren wir hier für 73 fl. 27 fr. vom K. Pf.-A. Belsenberg, nämlich von Belsenberg 26 fl. 48 fr., von den Filialien Rodachshof 2 fl., Sigelhof 4 fl. 42 fr., von Hermuthhausen 20 fl. 57 fr., von den Schülern daselbst 3 fl. 42 fr., von Steinbach 6 fl. 6 fr., von Dhrlebach 9 fl. 12 fr.; vom Personal des K. württ. Eisenbahnbauamtes Pforzheim durch dessen Vorstand Schmoller 39 fl. 42 fr.; vom K. Pf.-A. Enzthal und Enzthalerle 27 fl.

Indem wir den Gubern herzlich danken und ihnen Gottes reichen Segen wünschen, bitten wir um weitere Gaben.

Grunbach den 3. Juli 1871.

Das gemeinschaftliche Amt.

Steinmayer Pf.-B. Klob Schultheiß.





Privatnachrichten.



Scheibenschießen

in Höfen

Samstag den 8. Juli.

Kohlenbrenner-Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann, welcher das Kohlenbrennen gründlich versteht, und sofort eintreten könnte, wird gesucht.

Wo, sagt die Redaktion.

Birkenfeld.

300 bis 400 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat. Friedrich Winter.

Neuenbürg.

Hiesigem und auswärtigem Publikum geben wir die ergebenste Anzeige, daß wir uns im

Kleidermachen und Weisnähen

sowie mit vorräthigen

Sterbkleidern

empfehlen und hoffen das Vertrauen durch reelle Bedienung und moderne Ausführung uns zu erwerben.

Geschwister Prof

auf der obern Senfensabrik.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Ehefrau des Wilhelm Martin, Schlossers hier, wird in dessen Wohnung ein Theil der vorhandenen Fahrniß am Samstag den 15. Juli d. J. von Vormittags 8 Uhr an

versteigert, namentlich:

Geschmuck, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschir, Tischnachwerk und gemeiner Hausrath.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg.

250 fl. Pflegschaftsgeld hat bis 1. August gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Ludwig Blais, Schmidmstr.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine Familie ist zu vermietthen auf Jakobi oder fogleich. Von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die meiner lieben Frau während ihres langen Krankenlagers so reichlich zugestoffenen Liebesgaben, die vielseitige Theilnahme vor und nach ihrem Tode, sowie für die tröstliche Leichenbegleitung halte ich mich allen edlen Gebern zum herzlichsten Danke verpflichtet, den ich hiermit auch öffentlich ausspreche.

Den 4. Juli 1871.

Conrad Schumacher.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

für 1 kleine Familie, oder einzelne Personen, wozu auch Bett gegeben werden kann, ist zu vermietthen.

Fr. Olpp.

Neuenbürg.

Einen

Kasten-Ofen und einen eisernen Kunstherd verkauft

B. Wanner.

Neuenbürg.

1/4 Buchweizen (Haideforn)

zu Grünfutter vorzüglich geeignet, ist feil. Wo sagt die Redaktion.

Die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm

wird am 16. Juli eröffnet werden und bis zum 3. September dauern. Aus vier Ländern, Württemberg, Bayern, Baden, und den hohenzollernschen Landen werden Produkte der verschiedenartigsten Thätigkeit zur Schau gestellt werden.

Der ungeheure Aufschwung, den in unsern Tagen trotz der zeitweiligen kriegerischen Unterbrechungen die Industrie genommen hat, verspricht für sich den mannigfaltigsten Reichthum der Ausstellung. In dieser Voraussicht ist denn auch am Ausstellungsorte selbst alles geschehen, was dem Unternehmen jeden nur möglichen Vorschub leisten kann. Zuerst seien die Räumlichkeiten erwähnt, welche zur Unterbringung der Fabrikate ic. bestimmt sind.

Von der hinter dem Sammlungsgebäude in der Frauenstraße gelegenen Turnhalle ziehen sich über den Turngarten hinüber durch die Fruchthalle, neue Markthalle bis zur Woll- Tuch- und Lederhalle die Ausstellungsräumlichkeiten, welche — den an den Wänden verfügbaren Raum nicht mitgerechnet, — eine Fläche von mehr als 120,000 Quadratfuß umfassen. Diese Ziffern, sowie die sehr beträchtliche Anzahl der zur Ausstellung kommenden Gegenstände sprechen deutlich genug für die Bedeutung des Unternehmens, welches das größte ist unter allem, was in den letzten Jahren irgendwo auf dem europäischen Festlande an ähnlichen Unternehmungen ausgeführt wurde. Dies sollte, denken wir, doch nur eine Wirkung haben können: in allen Schichten des Volkes und in allen Gegenden, aus Nah und Fern, der Ausstellung Tausende und wieder Tausende von Besuchern zuzuführen, damit sie freudigen Blickes schauen mögen, wie treu und eifrig, und mit welcher schönem Erfolge der Bürger in seiner Werkstätte geschaffte hat am segensvollen Werke des Friedens! Belehrung dem Fachgenossen, dem Neugierigen ein seltenes schönes Schauspiel, dem Producenten Ehre und Gewinn, allen aber Freude und Genüge — das glauben wir jedem in sichere Aussicht stellen zu können.

Ohne allen Zweifel wird der Besuch ein massenhafter sein, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß auch Allerhöchste Herrschaften und hochgeachtete Persönlichkeiten die Ausstellung besuchen werden: aber nicht nur die hervorragenden Männer, auch der

Mann aus dem Volke soll kommen und sehen!

Es ist dies jedem leicht gemacht. Ulm's Lage, als Eisenbahnknotenpunkt, ist für eine Tour so günstig als möglich. Dazu kommt, daß vom ersten Gasthose bis zum bescheideneren Bierhause alles sich rüstet, den Gästen den Aufenthalt und die Erinnerung an den Besuch angenehm zu machen. Wer mit dem Nützlichen das Angenehme verbinden will, sei an die noch nicht lange eröffneten Bahnlilien erinnert, die ihn in's Blau- und Donauthal führen, Thäler, die mit Naturschönheiten und reizend gelegenen Punkten so reich gesegnet sind.

Wölge diesem Prospekt eine Theilnahme entsprechen, wie sie der Fleiß der Aussteller so sehr verdient!

Kronik.

Deutschland.

Das Reichs-Gesetzblatt Nr. 29 v. 30. Juni enthält eine Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer.

München, 4. Juli. Der König Ludwig hat den Kronprinzen von Preußen und den Generallieutenant Blumenthal zum Truppeneinzuge, welcher definitiv am 16. Juli stattfindet, eingeladen, und denselben Wohnungen in der Residenz zur Verfügung gestellt. Der Kronprinz hat die Einladung angenommen. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, den 29. Juni 1871.

Das Sieges-Fest.

III.

Es kommt nacheinander das 1., 3. u. 4. Reiterregiment. Mann und Pferd schauen gleich gut aus. Auf stolzen und gepflegten Hossen reiten sie vorbei alle begrüßt, alle mit Blumen bedacht, alle herzlich gerührt dankend. Zuletzt kommt die Artillerie, Geschütze und Wagen zum Theil überreich bekränzt. Der Jubel wird kein Ende immer wieder erneuert sich der Jubel. Das Wetter hatte sich über Erwarten gehalten. Als die letzten Abtheilungen den Triumphbogen passirten, war die Spitze des Zuges bereits auf dem Schloßplatz angelangt. Im Schloßhof hatte sich inzwischen S. M. der König, umgeben von einem glänzenden Gefolge, aufgestellt, um die heimgekehrten Truppen defiliren zu lassen. Der Vorbeimarsch der Division erfolgte in schönster Ordnung, auch hier jede Abtheilung wieder mit stürmischen Zurufen begrüßt. Um 11 1/2 Uhr war das glänzende militärische Schauspiel beendet.

Am Abend sammelten sich im Garten der Liederhalle eine größere Zahl von Mitgliedern mit ihren Einquartirten. Inzwischen hatte die Beleuchtung des Rathhauses, des Kriegsministeriums und einiger anderer Gebäude die Straßen bis zur späten Nacht belebt.

Der Einzug geschah in folgender Ordnung: Dem Divisionskommandanten mit seinem Stab folgte die Infanterie der drei Brigaden, hierauf die Pioniere, Reiterei, Artillerie; durch die Hauptstätterstraße über den Leonhardsplatz in die Eberhardsstraße, Königsstraße auf die Planie zum R. Ne-





sidenzschlosse. Ehrenspariere gaben in diesen Straßen die Stadtreiter, Feuerwehr, die Schützengilde, Akademien, die Lehranstalten, Gewerbe, Vereine, Turner zc. Die verwundeten Offiziere und Soldaten hatten ihre Plätze vor dem neuen Flügel der Residenz, die Offiziere des Ehren-Invaliden-Corps, die nicht mobilen Offiziere und Militärbeamten ihre Aufstellung auf dem Perron unter dem weißen Saale. Die Feldgeistlichen saßen lähn zu Pferd und tummelten ihr Ross, als wenn sie von jeher statt des theologischen Hörsaals nur die Reitschule besucht hätten. Die höheren Staatsbeamten, die Ständeversammlung u. s. w. nahmen ihre Plätze auf den Tribünen gegenüber der Aufstellung Sr. Majestät des Königs. — Jedes Regiment, auch das in Strassburg liegende 8. war durch eine Deputation vertreten. Nachmittags fand im K. Residenzschlosse große Hofstafel statt. Am 30. Juni im Saale der Bürgergesellschaft Festessen zu Ehren des Offizierkorps veranstaltet von den städtischen Kollegien. Abends Zusammenkunft der Festgäste im prächtig und zauberhaft beleuchteten Stadtgarten auf dem Alleenplatz. — Die Herstellung des Triumphbogens am Tübinger Thor, überragt von einer 24 Fuß hohen, den Einziehenden einen Lorbeerkranz entgegenreichenden Viktoria, ein wahres Kunstwerk, soll 12000 fl. gekostet haben.

So endete ein Tag, der in den Annalen Stuttgarts und des ganzen Landes, das zu Tausenden vertreten war, unvergänglich bleiben wird. Ueber hunderttausend Menschen mögen wohl auf den Beinen gewesen sein und doch gieng die ganze Feier ohne Unfall, ohne Störung, ohne Mißklang vor sich. Meisterhaft waren die Dispositionen des Einmarsches getroffen, ganz gelungen hat die Festkommission ihre Aufgabe durchgeführt; würdig und in festlich gehobener Stimmung hat das ganze Volk, Alt und Jung, sich an dem Feste betheiliget. Möge es das rechte Friedensfest auf lange Zeit hinein bleiben und mögen die Krieger, wenn sie nun zu ihrem bürgerlichen Verufe zurückkommen, ebenso gute Bürger und Förderer des Friedens werden und bleiben, wie sie draußen ruhmvoll gekämpft! Das walte Gott! (theilweise mit Benützung des Schw. Merkurs.)

Stuttgart, 4. Juli. Gestern Abend gegen 6 Uhr rückte unter Regimentsarzt Dürr der 1. württ. Feldspital, der von Laguy seine Route über Freudenstadt genommen, aus seiner letzten Haltstation zu Böblingen hier ein. Mit lebhaftem Hochrufen wurde die Mannschaft am Triumphbogen empfangen und mit Blumen und Kränzen bedacht. Auch die Wagen waren reich bekränzt. — Die Siegespforte ist stets Gegenstand fleißigen Besuchs. Die Photographie ist emsig beschäftigt, das schöne Bauwerk zu vervielfältigen. (Sch. M.)

Die Gemeindebehörden in Mähringen im Oberamt Tübingen haben den Beschluß gefaßt, jedem Soldaten der Gemeinde, welcher den ruhmvollen Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat,  $\frac{1}{4}$  Morgen

fruchtbares Ackerland, nebst einem tragbaren Obstbaum auf Lebensdauer zur Nutzung, und falls er durch Heirath oder dgl. aus dem Ort sich entfernen sollte, 10 fl. aus der Gemeindefasse zuzuweisen. (Z. Chr.)

### A u s l a n d.

Paris, 3. Juli. Die Zeitungen enthalten noch nichts Bestimmtes über das Wahlergebniß von Paris. Wie der Gaulois glaubt, dürften die Kandidaten der Union der Presse, Gambetta und 6 gemäßigte Republikaner, durchgedrungen sein. Von 34 Departements sind die Wahlergebnisse annähernd bekannt. Von den Gewählten gehören 56 den Listen der republikanischen Partei, 12 denen der Konservativen an. (S. M.)

Der Verlust, welchen die „Internationale“ während der letzten Insurrektion an ihren 55,000 Pariser Mitgliedern verloren haben soll, wird auf 8000 Tode und 20,000 Gefangene geschätzt. Von den 30,000 Mitgliedern der Gesellschaft, welche aus den Departements und dem Auslande gekommen waren, sollen 8000 getödtet und gefangen worden sein. Der Verlust an Geld der Internationalen beläuft sich auf drei Millionen. Die Gesellschaft soll deshalb aber keineswegs verzweifelt oder entmuthigt und der Befehl aus London gekommen sein, sich neu zu constituiren. (Frkf. Z.)

Eine englische Gesellschaft, heißt es, will die Wiederherstellung der abgebrannten oder beschädigten Bauwerke von Paris gegen Bezahlung in französischen Rententiteln in Entreprise nehmen.

Graf Waldersee, der neue deutsche Geschäftsträger, ist schon am 17. Juni von Jules Favres in Versailles im Palaste der Präfektur empfangen und unmittelbar darauf vom Minister des Aeußern auch Thiers vorgestellt worden. Der Köln. Ztg. wird hierüber geschrieben: Die beiderseitige Begegnung war eine ausnehmend freundliche, besonders da Graf Waldersee erklärte, er werde, soweit er es vermöge, alles anbieten, um die laufenden Geschäfte, Reklamationen, Ansprüche zc. stets zu der beiderseitigen Zufriedenheit zu erledigen. Die gewinnende Liebenswürdigkeit des deutschen Geschäftsträgers scheint ihm, so bei J. Favre wie bei Thiers, die schwierige Stellung, die er einzunehmen berufen worden, von vornherein einigermaßen erleichtert zu haben; denn wie französische Stimmen versichern, sei bei ihm so wenig von der hier sprichwörtlichen preussischen Rauheit zu bemerken gewesen, daß das Staatsoberhaupt ihn ein für allemal zu seinem abendlichen Empfange sowie zum Diner um 8 Uhr so oft er nach Versailles komme, geladen habe. Die deutsche Gesandtschaft ist jetzt ziemlich vollzählig hier vertreten. Sie besteht außer dem Chef, Grafen Waldersee, aus dem ersten Sekretär Fürsten Lynar, dem Grafen Holstein, welcher bisher dem Generalgouverneur v. Fabrice attachirt war, dem württ. Legationsrath

v. Linden, dem Premierlieutenant Stumm, bekannt durch seine Theilnahme am abysinischen Feldzuge, und dem Geheimrath Gasperini. In diesen Tagen erwartet man noch als Legationssekretär den Grafen Dönhoff.

### Miszellen.

#### Eine Gouvernante.

Erzählung.  
(Fortsetzung.)

„Eine Dame, allein, in diese Ferne, bei dieser Jahreszeit!“ erwiderte Wolfram mitleidig. — „Ich theile das Schicksal vieler Landsmänninnen, die unter Fremden eine Stellung suchen. Eine Verwandte in Rußland hat mir dort den Platz einer Erzieherin in Aussicht gestellt.“

„Einer Erzieherin?“ wiederholte Wolfram, betroffen stehend bleibend und sonderbar überaus von diesem Zusammentreffen mit dem Jdeengange, dem er sich heute Abend überlassen hatte. Halb unwillkürlich setzte er hinzu: „Einer Erzieherin? Aber warum in dieser Ferne?“

„Der Entschluß war nicht leicht,“ antwortete die Fremde; „indessen der Augenblick drängte und mir blieb wenig Wahl. In meiner Heimat findet sich ein derartiges Unterkommen selten; in England schreckte mich die abhängige, wenig ehrenvolle Stellung der Erzieherinnen, in Frankreich hinderte mich mein protestantisches Bekenntniß und in Deutschland meine deutsche Muttersprache, da man hier zu Lande gewöhnlich Ausländerinnen wählt, um seine Kinder in fremden Zungen fertig zu machen.“

„Und billigen Sie diese Richtung der Erziehung?“ fragte Wolfram, „den die ruhige bestimmte Ausdrucksweise seiner Begleiterin, sowie der Gegenstand der Unterhaltung lebhaft zu interessiren begann. Die Schweizerin erwiderte: „Mein Vater, welcher Prediger war, und sich vielfach mit Fragen der Erziehung beschäftigt, auch meine eigene und zwar von vornherein zum Zweck der Erziehung, als meiner einstigen Bestimmung, ausschließlich gelehrt hat, pflegte über diese Methode streng zu urtheilen. Oberflächlich, dem Klange nach von Frauen an Frauen mitgetheilt, als Gedächtniß, nicht als Denkfübung angesehen, hielt er die Sprache nicht für ein geeignetes Bildungsmittel, hielt sie für nutzlos, daher überflüssig, die Eitelkeit nährend und wichtigere Kenntnisse hindernd.“

„Und mich dünkt, er hatte nicht Unrecht mit dieser Ansicht,“ fiel Wolfram ein. — „Auch mir scheint es so,“ sagte die Fremde, „und ich danke es ihm, daß er mich ernsthaft in den Geist, in die innere Natur fremder Sprachen eingeführt hat, statt seine Sorgfalt auf äußere Gewandtheit zu richten, wenn gleich der Mangel an dieser meinem Fortkommen in der Nähe der Heimat hinderlich ist. So ließ ich denn meine Blicke auf das ferne Rußland lenken, in welchem eine einzige noch lebende Verwandte mir die ehrenvolle Stellung der Erzieherinnen rühmte, und Gott wolle geben, daß ich mich nicht geirrt, wenn ich in zweifelhafter Lage das schwierigste Theil als das richtige erwählt habe.“ (Fortsetzung folgt.)